Quelle
ACDP 06-051-708

Aufruf

16.10.22.

Parteifreunde!

Die Not der Zeit hat in den letzten Tagen die Mitglieder des Reichsausschusses der Zentrumspartei aus allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes in grosser Zahl in der Reichshauptstadt zusammengeführt. Die Ergebnisse der von vaterländischem Pflichtgefühl und christlichem Geiste getragenen Verhandlungen legen es nahe, ein eindringliches Wort an die Mitglieder unserer Partei zu richten, das zugleich dazu dienen mag, gewisse Missverständnisse und Befürchtungen auszuräumen, die in jüngster Zeit hervorgetreten sind.

I.

Die politischen Sorgen lasten ungeheuer schwer auf dem deutschen Volke, das durch die brutale Machtpolitik seiner Gegner in Verzweiflung getrieben wird. Unser armes Vaterland hat bis zur Erschöpfung seinen Willen, die ihm aufgezwungenen Verpflichtungen zu erfüllen, vor aller Welt bewiesen. Kein Volk der Welt hat jemals nach einem verlorenen Kriege das geleistet, was Deutschland seit vier Jahren geleistet hat. Unmögliches bleibt aber trotz aller Gewalt unmöglich! Wer das deutsche Volk kopf-und herzlos weitertreibt, stürzt nicht bloss unser Vaterland ins Verderben; mit Deutschland fällt Europa, fällt die abendländische christliche Kultur.

Eines aber ist erreicht: Das Reich, das Vaterland ist bis zur Stunde in seinem Bestande und seiner Einheit uns erhalten geblieben. Eine vaterländische Tat, die der Zentrumspartei in erster Linie zu danken ist. Ihre politische Vertretung in den Parlamenten hat noch nie, auch in den schwersten Stunden des Vaterlandes, ihre Schultern der Last der Pflicht und der Verant-

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

wortung entzogen.

Wir haben bei diesem Dienst am Vaterlande bereitwillig die Hand all denen gereicht, die sich zur Mitarbeit am grossen Werke bereit fanden; dagegen lehnten und lehnen wir eine Politik des Radikalismus von links und rechts ab. Wir sehen in ihr die Strasse, die schliesslich in das Verderben des Bürgerkrieges führen muss. Diesen Weg zu gehen, verbietet uns die Liebe zu Volk und Vaterland, verbietet uns das Gewissen und das christliche Sittengesetz.

In einer Zeit, in der es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt, müssen alle Fragen von nachgeordneter Bedeutung zurücktreten. Das Zentrum hat die Rechte der deutschen Stämme und Länder stets anerkannt und sich für sie eingesetzt. Das ist heute grundsätzlich nicht anders geworden. Wir wünschen deshalb die Stunde vorbei, die es uns ermöglicht, bestehenden berechtigten Wünschen zur Erfüllung zu verhelfen. Aber vor den föderalistischen Sorgen die Existenz und die Einheit des Reiches!

Ueber der Staatsform steht die Staatsordnung und der Staat selbst. In dem Zusammenbruche von 1918 ging die alte Staatsform unter. Das Zentrum trägt daran keine Schuld. Diese Tatsache befreite aber niemand von der Pflicht, dem Vaterlande in seiner Not mit allen Kräften zu dienen, die zerbrochene Staatsordnung wieder herzustellen und dabei die Staatsform anzunehmen, die nach Lage der Dinge allein die Wiedergewinnung der Staatsordnung ermöglichte. Wir waren und sind eine Ordnungspartei. Dementsprechend stehen wir auf dem Boden der heutigen Verfassung; denn sie ist durch die von dem einheitlichen Willen des Volkes dazu berufene Nationalversammlung gesetzmässig zustande gekommen.

ACDP Konrad Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

Angesichts der Not des Vaterlandes haben wir zum Sammeln und Sichverstehen aufgerufen. Diesen Ruf erheben wir heute um so lauter, als die Not nicht ab-,sondern zugenommen hat. Wer mit uns ehrlich und in Treue der Zentrumsfahne dienen will, der sei uns willkommen! Nach alter geschichtlicher Entwicklung hat sich in der Hauptsache das gläubige katholische Volk um dieses Banner geschart. Nichts ist geschehen, was diese Kreise mit Recht bestimmen könnte, heute von dem Beispiel der Väter abzugehen; im Gegenteil: der Verlust weiter katholischer Gebiete und diedadurch bedingte Schwächung des katholischen Einflusses, die Gefahren der Zeit, die erhöhte Bedeutung des Parlaments fordern heute mehr als je zuvor: grösste Einigkeit und Geschlossenheit.

Es ist den katholischen Zentrumswählern in der Vergangenheit nie schwer gefallen, andersgläubigen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, um damit grossen kulturellen oder sozialen oder vaterländischen Idealen zu dienen. Ebenso sind, seit es ein Zentrum gibt, ständig auch Nichtkatholiken unserer Fahne gefolgt. Je schwerer die Zeiten sind und je mehr auf dem Spiele steht, um so bereitwilliger müssen wir Sinn und Verständnis für eine Sammelpolitik aller Gutgesinnten im Dienste der Religion und des Vaterlandes betätigen. Diesem Gedanken kann und soll Raum gegeben werden, ohne dass den traditionellen Aufgaben des Zentrums auf kulturellem Gebiete Eintrag getan wird. Daher sind wir bereit, auch in Zukunft Männer und Frauen nicht katholischen Glaubens, die auf dem Boden des Zentrumsprogramms stehen, bei der Aufstellung der Kandidatenlisten zu berücksichtigen.

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

In diesem Geiste hat auch die Presse der Partei zur Zeit Windthorsts und Kettelers gearbeitet. Diesen bewährten Bahnen soll sie auch in der Gegenwart folgen. Dabei bleibt das Recht unserer Presse, die politischen Dinge pflichtgemäss auch vom konfessionellen Standpunkte aus zu würdigen, durchaus unberührt, die allgemeine Notlage der Presse lastet besonders schwer auf der unsrigen. Wir fordern deshalb unsere Parteifreunde in Stadt und Land dringend auf, die Zentrumspresse weiter zu unterstützen und dort, wo die Kräfte versagen, für Mittel zu sorgen, damit niemand aus unseren Reihen der geistigen Hungersnot ausgesetzt wird!

II.

Unser Vaterland wehrt sich mit letzter Kraft gegen den drohenden Zusammenbruch seiner Wirtschaft. Wenn diese furchtbare Katastrophe, von der die ganze Welt miterfasst würde, verhindert werden soll, müssen entscheidende aussenpolitische Wandlungen, in erster Linie die Revision des Friedensvertrages, erreicht werden, deren wirksame Förderung nur durch einträchtiges Zusammenwirken aller vaterländisch Gesinnten herbeigeführt werden kann. Die Zentrumspartei hat sich diesem Gebote der Pflicht gegen Volk und Vaterland niemals verschlossen. Sie stellt sich entschieden hinter die Reichsregierung in ihrem Kampfe gegen die Schuldlüge als das Fundament des uns aufgezwungenen Vertrages von Versailles und damit gegen die Urquelle der deutschen Verelendung. Sie unterstützt die Reichsregierung in ihrem Vorgehen gegen die weitere Verschlechterung unserer Währung durch eine gewissenlose Spekulation. Andererseits begrüsst die Zentrumspartei alle Massnahmen, die geeignet sind, unsere Produktion zu steigern und damit die

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

wichtigste Voraussetzung für die Gesundung unserer Wirtschaft zu schaffen.

Wir stehen vor einem Winter, der aller Voraussicht nach dem deutschen Volke schwerste Opfer und Entbehrungen auferlegen wird. In voller Erkenntnis der ungeheuren, täglich wachsenden Not ruft die Zentrumspartei ihre Anhänger auf, sich zu der deutschen Volks-und Notgemeinschaft zu bekennen, die uns allein retten kann, wenn demnächst die psychische und moralische Spannkraft unseres Volkes den schwersten Prüfungen ausgesetzt wird. Wir müssen, wie Professor Mausbach in München so treffend sagte, "Bei uns selbst den traurigen Erdenrest von Kastengeist und Erwerbsneid hinwegschwemmen." Vor allem gilt es, die Ernährung des Volkes im kommenden Winter zu sichern. Mit Nachdruck bejaht die Zentrumspartei das Wirt des Reichskanzlers Dr.Wirth: " Erst Brod, dann Reparationen"! Unter weitestgehender Berücksichtigung der Notwendigkeit, das Brot nicht zu sehr zu verteuern, muss der Landwirtschaft die Lebens-und Schaffensmöglichkeit erhalten und die Produktionsfreudigkeit durch zweckmässige Massnahmen und Unterlassung unnötiger Beschränkungen gesteigert werden. Auf allen anderen Gebieten der Versorgung des Volkes mit dem notwendigsten Lebensbedarfe verlangt die Zentrumspartei nachdrücklichsten Schutz der Verbraucher vor wucherischer Ausbeutung und rücksichtslose Verfolgung der Schmarotzer am Körper unseres Volkes, aber auch die Abwehr ungerechter und schädlicher Belästigungen und Beschränkungen des ehrlichen Handels und Gewerbes, damit die Hauptträger der Volksversorgung nicht durch völlige Verwüstung der Betriebsgrundlagen zerstört werden. Die hemmungslose Bindung der Wirtschaft

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

durch Kartelle, Syndikate, Trusts und Preisvereinigungen wird von uns entschieden bekämpft. Nach wie vor bildet die Hebung der Wohnungsnot eine der schwierigsten und dringendsten Aufgaben unserer Wirtschafts-und Sozialpolitik. Die Zentrumspartei fordert und unterstützt alle Massnahmen zur Erhaltung der bestehenden Wohnungen und zur Förderung des Wohnungsbaues. Alle diese wirtschaftlichen und sozialen Massnahmen können, wenn die Volks-und Notgemeinschaft nicht erschüttert werden soll, nur auf dem Boden der altbewährten Grundlage der Zentrumspartei, des Ausgleichs der Interessen nach den Grundsätzen der christlichen Gerechtigkeit gelöst werden.

III.

Neben den vaterländischen und wirtschaftlichen Belangen gebieten die kulturellen Sorgen eine Politik der Sammlung und Verständigung. Im Vordergrunde stehen hier Familie und Schule. Die Zentrumspartei wird sich mit aller Entschiedenheit einer Erleichterung der Ehescheidung und der rechtlichen Gleichstellung der unehelichen mit der ehelichen Mutterschaft widersetzen; ebenso lehnen wir jede Abschwächung der gesetzlichen Strafen gegen Sittlichkeitsverbrechen ab. Die Reichsverfassung verbrieft zwar den christlichen Gedanken von den Rechten und Pflichten der Eltern gegenüber den Kindern. Allein schon die Artikel über die Schule lassen erkennen, dass hier Gefahren drohen. Wir anerkennen die dem Staat zustehenden Rechte auf die Schule, aber wir lehnen die Schulallmacht des Staates ab. Seine Rechte finden ihre Grenzen am göttlichen Rechte, an den Rechten der Eltern und an der Ewigkeitsbestimmung der Eltern. Wir müssen deshalb eine simultane Staats-

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

Zwangsschule grundsätzlich ablehnen, um so mehr, als sie nach der Meinung ihrer Dränger und Treiber Durchgangsstadium zur gottlosen Schule sein sollen. Wir fordern die Freiheit der Privatschulen und verlangen für die Bekenntnisschulen die volle Gleichberechtigung. Die Zentrumspartei will den Schulfrieden in vollem Ernste und damit auch freie Hände für die grossen Aufgaben des Vaterlandes. Dieser Schulfriede ist aber nur möglich, auf dem Boden der Gerechtigkeit und Freiheit. Würde diese Gerechtigkeit dem gläubigen Volke im Reichsschulgesetze verweigert, dann müsste der Volksentscheid angerufen werden. Einstweilen möchten wir noch hoffen, dass es schon im Gesetz gelingt, den Weg der Gerechtigkeit und Freiheit zu finden. Diese Schul-und Erziehungsfragen erscheinen um so wichtiger, als in unseren Tagen mit ihren Nöten der Wiederaufbau am Volke und Vaterland ohne eine Erstarkung der Bürgertugenden nicht zu erzielen ist. Wer aber diese Probleme der Volkserziehung lösen will, wird auch die grosse Erzieherin, die Kirche, mit ihrer jahrhundertalten Erfahrung, mit ihren Kulturschätzen und Erziehungsmitteln zur Mitarbeit heranziehen müssen. Wir fordern diese Mitarbeit aus grundsätzlichen Erwägungen. Das friedliche und verständnisvolle Zusammenarbeiten von Familie und Gemeinde, Staat und Kirche ist und bleibt unser Ziel, besonders uaf dem Gebiete der Erziehung und Bildung. Der Zeitgeist ist diesen Kulturfragen nicht günstig; er stellt das Materielle in den Vordergrund. Weite Volkskreise sind dieser Versuchung des Zeitgeistes bereits erlegen. Schwere Gefahren drohen hier auch dem christlichen Volke. Darum rufen wir ihm vor allem zu;zurück zu den Grundsätzen des Christentums, auf denen sich die Zentrumspolitik von jeher aufgebaut hat. Sollen alle diese

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP

Quelle
ACDP 06-051-708

Kulturgüter wirksamen Schutz im öffentlichen Leben und in der Gesetzgebung finden, dann heisst es : Zusammenhalten und einig sein! Wer diese Einigkeit und Geschlossenheit stört, dient dem Gegner und fördert dessen Interesse. In schwerer Stunde rief einst Windthorst seinen Freunden zu: Nicht verzagen, stets sind die Freunde nah. In diesem Gedanken reichen wir all denen, die zu uns gehören wollen, in Stadt und Land, die Rechte mit dem Gelöbnis: Nicht verzagen trotz der Not! Treue der alten Fahne! Stehet zusammen für Volk und Vaterland! Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

ACDP Konrad-Adenauer-Stiftung ACDP